

Die Vjosa in Albanien ist der letzte große unverbaute Wildfluss Europas. Doch auch an ihrem Lauf, wie hier im Bereich von Pocem, sind Wasserkraftwerke geplant.

DAS BLAUE HERZ EUROPAS SCHLÄGT AUF DEM BALKAN

Die Naturschutzorganisationen Riverwatch und EuroNatur, Initiatoren der Kampagne „Rettet das blaue Herz Europas“, haben in den letzten Jahren das Fließgewässernetz des Balkans studiert. Das Ergebnis ist beeindruckend: Von den untersuchten 35.000 Flusskilometern sind noch etwa 80 % in einem sehr guten oder guten Zustand: 30 % davon sind noch fast unberührt und weitere 50 % in einem guten Zustand, d.h. nur wenig beeinflusst. Zum Vergleich: In Österreich sind nur mehr rd. 40 % der Fließgewässer in einem sehr guten/guten ökologischen Zustand. Innerhalb der EU ist es ähnlich.

Fast niemand weiß, dass man nirgendwo sonst auf unserem Kontinent noch eine so überwältigende Zahl und Vielfalt an nahezu unberührten Fließgewässern findet: Wildflüsse mit riesigen Schotterinseln, kristallklare Bäche, spektakuläre Wasserfälle, tiefe Schluchten, Auwälder und unterirdische Karstflüsse, die während starker Niederschläge oder der Schneeschmelz an die Oberfläche treten. Außerdem gehören die Balkanflüsse zu den wichtigsten Zentren europäischer

Den Balkan verbindet man hierzu-lande meist mit Urlaub am Mittelmeer, aber kaum mit traumhaften Flusslandschaften. Tatsächlich gibt es zwischen Slowenien und Griechenland die unberührtesten Flüsse Europas. Wie lange noch, ist fraglich. Denn viele Balkanländer haben den Totalausbau ihrer Flüsse geplant – trotz reichlich Wind und Sonne als Alternativen.



Artenvielfalt, vor allem für Fische und Weichtiere. Haben Sie gewusst, dass hier 69 Fischarten leben, die es nur hier gibt und sonst nirgends auf der Welt? Oder dass hier mehr als 40 % aller in Europa gefährdeten Süßwassermuscheln und Süßwasserschnecken leben?

WASSERKRAFTSEKTOR IM „GOLDRAUSCH“. Kaum jemand weiß auch um die akute Bedrohung dieses einzigartigen Naturerbes. Selbst in Expertenkreisen ist weitgehend unbekannt, in welcher Gefahr die Balkanflüsse schweben. Viele Balkanländer planen nämlich den „Totalausbau“ ihrer Flüsse. Rund 3.000 Wasserkraftwerke (einschließlich Kleinwasserkraftwerke mit einer Kapazität unter einem Megawatt) sollen dort in den nächsten Jahren gebaut werden – häufig von Firmen mit Sitz innerhalb der Europäischen Union und mit Darlehen europäischer Kreditanstalten. Selbst die schönsten und wertvollsten Flussabschnitte drohen diesen Plänen zum Opfer zu fallen und nicht einmal Nationalparks bleiben verschont. Nach Fertigstellung einiger neuer Dämme sieht z. B. Mazedonien den Bau von weiteren 153 Wasser-

Kraftwerksbaustelle an der Sana in Bosnien: Das österreichisch-deutsche Energieunternehmen KELAG baut hier ein Wasserkraftwerk mitten in einem der letzten guten Huchenflüsse.

FOTO: MATIC OBLAK

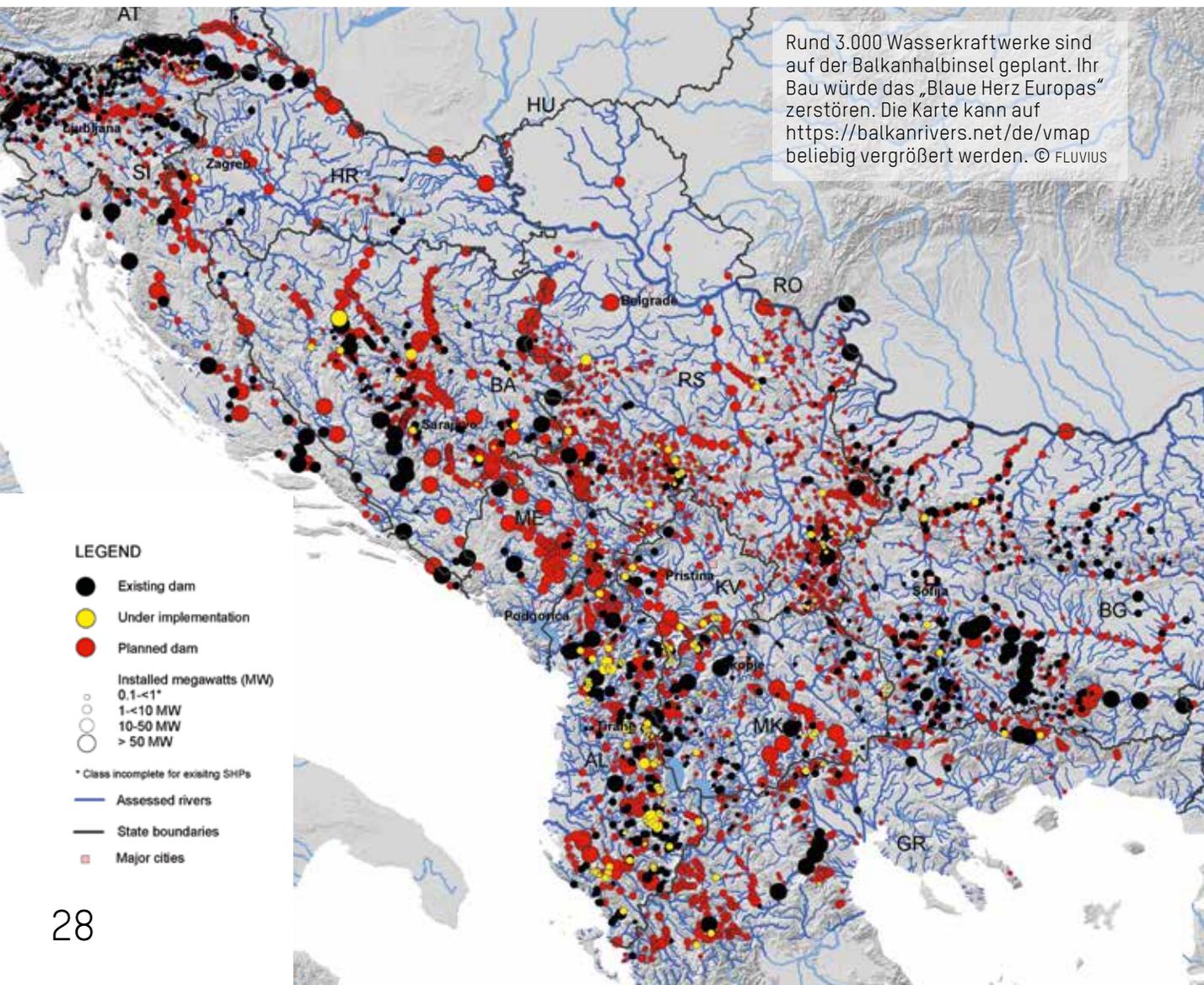


kraftwerken vor (weitere 22 werden bereits gebaut), während Albanien 305 zusätzliche Dämme plant (weitere 81 sind im Bau). In Serbien sind gleich 826 Anlagen in Planung. Das europäische Flusserbe kann nur erhalten werden, wenn die Golddrausch-Atmosphäre, die sich seit einigen Jahren im Wasserkraftsektor abzeichnet, maßgeblich überdacht wird. Die Kampagne „Rettet das blaue Herz Europas“ steuert dagegen.

BANKENGIPFEL IN BELGRAD. Im März 2019 trafen sich Vertreter der Naturschutzorganisationen in Belgrad zu einem runden Tisch mit Vertretern einiger der größten europäischen Kreditgeber, darunter die „Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBRD)“, UniCredit, Erste Group und Societe Generale, um das brisante Thema der Wasserkraftentwicklung auf dem Balkan zu erörtern. Dabei ging es unter anderem darum, wie die Finanzinstitute die Öffentlichkeit frühzeitig über die voraussichtlichen ökologischen und sozialen Auswirkungen ihrer Darlehen für Wasserkraftprojekte informieren können, um die Zerstörung der in großen Teilen noch

unberührten Balkanflüsse zu vermeiden. Tatsache ist, dass zahlreiche Investitionen in der Region bereits dazu geführt haben, dass Flüsse ausgetrocknet und bedrohte Arten verschwunden sind sowie Lebensräume unwiederbringlich zerstört wurden. Darüber hinaus sind durch den Bau der Kraftwerke viele Gemeinden mit dem Verlust ihrer Lebensgrundlagen konfrontiert worden – all dies begleitet von mangelnder Transparenz bei den Bauprojekten.

Der Gipfel in Belgrad ist eine Reaktion auf den großen öffentlichen Druck des vergangenen Jahres, als die NGOs mehr als 120.000 Unterschriften an die EBRD in London überreichten. In dieser Petition wurde gefordert, die Mittel für Wasserkraftprojekte, die in Schutzgebieten Südosteuropas geplant sind, zu stoppen. Als einer der größten Geldgeber von Wasserkraftprojekten auf dem Balkan hat die EBRD 61 Staudämme finanziert. Sie hat den Bankengipfel aber auch mit initiiert. Igor Vojnovic vom international agierenden Netzwerk „CEE Bankwatch Network“ dazu: „Transparenz ist ein Eck-





Hier und auf den nächsten Seiten bekommt man einen Eindruck von der unglaublichen Schönheit (noch) unverbaute Flüsse.

Oben: Die Wasserfälle von Kravice in Bosnien an der Grenze zu Kroatien. FOTO: GORAN ŠAFAREK

Unten: Die Morača in Montenegro ist einer der Zufluchtsorte für seltene Fischarten wie dem Huchen (kleines Bild). Ihr drohen mehrere Wasserkraftwerke.

FOTO: A. VORAUER; ANDREAS ZITEK (KLEINES BILD).



SCHWERPUNKTGEBIETE**DER KAMPAGNE „RETTET DAS
BLAUE HERZ EUROPAS“:****VJOSA, SAVE, MAVROVO-NATIONAL-
PARK UND ALLE FLÜSSE BOSNIEN-
HERZEGOWINAS SOWIE SERBIENS**

Alle Gebiete sind durch große und noch mehr kleine Staudammprojekte bedroht. Aufgrund der ökologischen Wertigkeit sollten diese Flussgebiete daher unbedingt von der Wasserkraftnutzung verschont bleiben. Sie wurden einerseits auf Basis des ökologischen Zustands und der Artenvielfalt der Flussabschnitte (und der angrenzenden Überschwemmungsgebiete) ausgesucht. Auch waren die Größe sowie die ökologischen Auswirkungen der dort geplanten Wasserkraftwerke und Flusssausbauprojekte entscheidende Kriterien bei der Auswahl.

Alternativen für eine nachhaltige Entwicklung in diesen Gebieten sind z. B. neue Nationalparks, für die sich Riverwatch und EuroNatur einsetzen. Der Schutz der Naturwerte und ein gutes Management der Schutzgebiete könnte die Entwicklung von nachhaltigem Ökotourismus fördern sowie eine Wertsteigerung ländlicher Erzeugnisse bewirken. Hierfür gibt es bereits zahlreiche Beispiele in bestehenden Nationalparks weltweit.

Lokale Partnerorganisationen, die mit den ökologischen und kulturellen Besonderheiten der jeweiligen Schwerpunktgebiete vertraut sind, werden dabei vom Koordinationsteam Riverwatch und EuroNatur unterstützt.

<https://balkanrivers.net/de/schwerpunktgebiete>



Die höchste Dichte an Brutpaaren des Seeadlers findet sich in den Mur-Drau-Donau-Auen

1

pfeiler für Demokratie sowie für umweltbewusste und sozial verantwortliche Investitionen. Ohne sie gehen Banken rechtliche sowie Reputationsrisiken ein. Das heutige Treffen ist also ein Zeichen dafür, dass Finanzinstitute bereit sind zuzuhören. Allerdings bleibt die Frage offen, ob sie nun handeln werden, um die Flüsse und die betroffene Bevölkerung des Balkans zu schützen.“ Die NGOs fordern die Banken auf die Finanzierung von Projekten in Schutzgebieten und an anderen wertvollen Flussabschnitten unverzüglich einzustellen und darüber hinaus strengere Bedingungen für Kreditvergaben und die Aufstockung der Mittel für den Ausbau anderer erneuerbarer Energiequellen einzuführen. Deren Potential in der Region ist bisher weitestgehend ungenutzt.

LÖSUNGSANSATZ ÖKO-MASTERPLAN. Zweifellos muss der Energiebedarf der Balkanstaaten gedeckt werden. Es liegt nahe, dass dafür alternative Energiequellen genutzt werden. Die Balkanländer müssen jedoch die erneuerbaren Ziele der EU erfüllen und gleichzeitig die Umweltgesetze einhalten.

Weil die Balkanflüsse zu wertvoll sind um sie zu verbauen, haben EuroNatur und Riverwatch Ende 2018 einen „Öko-Masterplan“ (siehe Abbildung rechts) veröffentlicht. Dieser ist als Planungsgrundlage für Investoren und Entscheidungsträger gedacht und wurde im März 2019 auch im EU-Parlament sowie in Mazedonien vorgestellt. Laut Öko-Masterplan liegen 96 % der geplanten Wasserkraftwerke in Tabuzonen.

Eine eigens in Auftrag gegebene Energiestudie ergab, dass der weitere Ausbau von Wasserkraft am Balkan weder notwendig ist, noch wirtschaftlich Sinn macht. Das Potenzial aus naturverträglicheren



Sava Böhinka
in Slowenien

2



3

Neretva in Bosnien, oberhalb von Konjic

Energiequellen wie Wind und Sonne übertrifft in den sonnenverwöhnten Balkanländern das Potenzial aus Wasserkraft um etwa das Fünffache. Doch derzeit konzentrieren sich die Balkanstaaten fast ausschließlich auf die Wasserkraft, in Photovoltaik wird hingegen kaum investiert – trotz 300 Sonnentagen pro Jahr, wie etwa in Albanien.

Die Naturschutzorganisationen vor Ort schätzen das Dokument sehr. Die politische Durchsetzung des Masterplans wird schwer genug sein, aber der Prozess ist im Gange.

Text: Ingrid Hagenstein in Zusammenarbeit mit Riverwatch.



4

Grupa in Kroatien

WEITERFÜHRENDE INFOS:

STUDIE: Die Rolle der Wasserkraft in ausgewählten südosteuropäischen Ländern; **STUDIE:** Finanzierung von Wasserkraftprojekten in Schutzgebieten in Südosteuropa: 2018 Update; **STUDIE:** Balkanflüsse – Gefährdete Fischarten: Verbreitung und Bedrohung durch den Ausbau von Wasserkraft Alle auf <https://balkanrivers.net/de/studien>; <https://bankwatch.org>

QUELLEN UND KONTAKT:

RIVERWATCH: Ulrich Eichelmann, GF, ulrich.eichelmann@riverwatch.eu, +43/(0)676/662 15 12 und Cornelia Wieser, Kampagnenkoordinatorin, cornelia.wieser@riverwatch.eu, +43/(0)650/454 47 84 www.riverwatch.eu
EURONATUR – STIFTUNG EUROPÄISCHES NATURERBE: Anja Arning, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, anja.arning@euronatur.org; +49/(0)7732/92 72 13; www.euronatur.org

BROSCHÜRE

DIE VJOSA IN ALBANIEN – EIN FLUSSÖKOSYSTEM VON EUROPÄISCHER BEDEUTUNG

Mehr als 60 Wissenschaftler aus Albanien, Österreich und Deutschland haben ihr Wissen über den Artenreichtum und die Ökologie der Vjosa zusammengetragen, um Argumente für ihren Erhalt zu sammeln. Die Vjosa in Albanien ist der letzte große Wildfluss Europas außerhalb Russlands, der über 260 km Länge ohne nennenswerte technische Begrenzungen noch frei fließen darf. Daher kann die Vjosa als wertvolles Referenzsystem für zukünftige Renaturierungsprojekte dienen.

ActaZooBot Austria, Wien 2018, Band 155/1



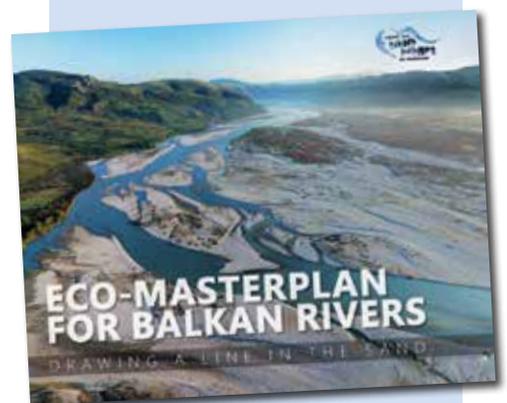
Zum Download:
www.univie.ac.at/zoobot/wordpress/wp-content/uploads/2018/11/Acta-155-1_Cover-und-Inhalt.pdf

Studie: ÖKO-MASTERPLAN

Download: <https://balkanrivers.net/de/aktuell/öko-masterplan-zeigt-wert-der-balkanflüsse>
<https://balkanrivers.net/vmap?layers=M0&menu=MA>

Video: <https://balkanrivers.net/de/aktuell/video>

Story-Map: <https://balkanrivers.net/en/masterplan-storymap>



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [2019_2](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Das blaue Herz Europas schlägt auf dem Balkan 26-31](#)